



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

172 (26.6.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52501)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adressen: Journal Mannheim.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und proo. Theil: Ernst Müller, für den Inseratenthell: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals, hauptsächlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag 30 Pfg. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonnen-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzelnummern 3 Pfg. Doppelnummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 172. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 26. Juni 1892.

Die Sonntagsfeier.

Mit dem 1. Juli werden bekanntermaßen die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 über das Ruhen der Arbeiterbeschäftigung an Sonn- und Festtagen für das Handelsgewerbe in Kraft treten. Die erforderlichen Vollzugsverfügungen der Bezirksräthe und Bezirksämter sind fast überall ergangen. Diese reichsgesetzlichen Vorschriften regeln aber nur eine Seite der Sonn- und Festtagsruhe, sie wollen im sozialpolitischen Interesse den unselbstständig im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen und Arbeitern die erforderliche freie Zeit an Sonn- und Festtagen gewähren, damit sie die Kirche besuchen und sich leiblich und geistig erholen können. Die Frage der Sonntagsruhe hat aber noch eine andere Seite. Es ist von jeher als eine Aufgabe der Staatsgewalt angesehen worden, die äußere Feier der Sonn- und Festtage gegen Störungen durch öffentliche Arbeiten und sonstige Handlungen zu schützen, deren Vornahme an solchen Tagen öffentliches Aergerniß erregen und die religiösen Gefühle verletzen kann. Von diesem Gesichtspunkte aus waren im Großherzogthum schon seit dem Jahre 1804 polizeiliche Verordnungen in Geltung, welche Art und Umfang dieses der Feier der Sonn- und Festtage gewährten äußeren Schutzes genauer regelten. Diese Polizeivorschriften, welche zur Zeit in den Verordnungen vom 28. Januar 1869 und 20. November 1879 enthalten sind, haben eine weitgreifende Bedeutung, als die Verbotbestimmungen der Gewerbeordnung. Sie erstrecken sich auf alle Arten von Arbeiten und Handlungen, die in die Öffentlichkeit hinüberwirken, also auch auf die Thätigkeit der Unternehmer und anderen nicht zur Klasse der Arbeiter und Gehilfen gehörigen Personen; sie erstrecken sich ferner nicht bloß auf die Thätigkeit im Industriegewerbe und Handel, sondern auch auf die Handlungen, die in der Land- und Forstwirtschaft, bei der Jagd und Fischerei, im Transport- und Verkehrsgewerbe u. s. f. vorgenommen werden. Diese polizeilichen Vorschriften über den äußeren Schutz der Sonn- und Festtagsfeier werden, wie dies im Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 ausdrücklich hervorgehoben wurde, durch die vom sozialpolitischen Gesichtspunkte aus erfolgte Regelung der Sonntagsbeschäftigung der Gehilfen und Arbeiter im Ganzen nicht berührt. Immerhin aber ist es durch die Natur der Sache geboten, daß in einzelnen Punkten eine Uebereinstimmung zwischen der reichsgesetzlichen Regelung der Sonntagsfeier und der polizeilichen Regelung des Schutzes der Sonn- und Festtage gegen äußere Störungen bestehe. Dies ist insbesondere in zwei Punkten nöthig. Vor Allem muß eine Gleichheit bestehen in der Bezeichnung der Festtage, für welche die reichsgesetzliche Ruhe der Arbeiterbeschäftigung und das landesrechtliche Verbot der öffentlichen Arbeit gilt. Sodann ist es geboten, daß überall dort, wo nach den

reichsgesetzlichen Vorschriften aus besonderen Gründen, z. B. mit Rücksicht auf die täglichen Bedürfnisse der Bevölkerung, die besondere eine Unterbrechung nicht zulassende Art der gewerblichen Verrichtungen, ausnahmsweise eine Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen gestattet ist, im Wesentlichen die gleichen Ausnahmen auch vom landesrechtlichen Verbot der öffentlichen Arbeit an Sonn- und Festtagen zugelassen werden. (Ein zweiter Artikel folgt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juni. In einer Karlsruher Zuschrift an die „Straßb. Post“ heißt es: „Schon beginnen bei den Segnern die Berechnungen der nächsten Wahlerfolge. Es treten aus der Zweiten Kammer mit Ablauf ihres Mandats 31 Abgeordnete, darunter 18 Liberale, 10 Ultramontane und 3 Mitglieder anderer Parteien. (Wir haben die Uebersicht schon gegeben. Red.) Das Centrum hat auch diesmal den Vorzug, daß ein Theil seiner Bezirke als sichere, nur schwer entreißbare Domäne betrachtet werden kann und daß die Unterwühlung liberaler Wahlbezirke durch die konfessionelle Agitation noch nicht ihren Höhepunkt erreicht haben mag. Gleichwohl wäre es verfehlt, sich durch die Siegespropheten des Centrums in der Wahlarbeit irre machen zu lassen. Die Wendungen der Volksanschauung sind gerade in Baden sehr unerschöpflicher Natur und es könnte sehr leicht kommen, daß die Urwähler es gründlich satt bekommen, die Gesichte des Landes einer Mehrheit von Ultramontanen, Demokraten und Sozialisten in die Hand zu spielen. Die höchste Kraftanstrengung der Liberalen wird unter allen Umständen aufgeben werden müssen. Das unbeschränkte allgemeine Wahlrecht in Baden gestattet trotz der Wahlmännerwahlen, wie wir es erlebt, einen Wahlkampf ganz ähnlich jenem bei dem direkten Wahlrecht und wenn die bürgerlichen Parteien lässig sind, wenn sie sich einschüchtern lassen, so kann 1893 Karlsruhe ebenso gut Sozialisten in die Kammer senden, wie dies wieder alles Erwarten 1891 Mannheim geschehen hat.“ — Diese Betrachtung enthält sehr viel Richtigkeit. Sicher ist aber auch, daß die Liberalen nichts unterlassen werden, das Land vor einer neuen mit demokratischer Hilfe herbeigeführten Ultra-ultramontanen Herrschaft und Verfall zu bewahren und daß die Meinung, alles andere sei eher zu ertragen, sich siegreich Bahn bricht. — Bei dem vorgestrigen Empfang im Residenzschloß fehlten einige Abgeordnete, darunter der leitende Agitator des Centrums, Pfarrer Wacker, sowie auch die beiden Sozialisten Dresbach und Dr. Rübli.

Aus guter Quelle erfährt die „Köln. Zt.“ folgende

Mittheilung: „Ultramontane Gesinnungsgenossen des Herrn Fußangel aus Bochum und Dortmund, mit ihnen der Redakteur der „Trompete“, Herr Lenning, haben neulich den Versuch gemacht, den Freiherrn von Schorlemer bei seiner letzten Anwesenheit in Münster zur Theilnahme an der Kundgebung für Fußangel zu gewinnen. Herr v. Schorlemer wies aber dieses Ansuchen weit von sich. Er könnte, so führte er aus, nicht für einen Mann eintreten, der Jahre lang in schmachtvoller Weise Kaiser und Reich beschimpft habe, und die Centrumpartei dürfe sich nicht mit einem Menschen indentifizieren, der die kirchlichen Behörden Bayerns und das bayerische Centrum mit Schmutz beworfen habe. Diese bündige Antwort soll die Herren nicht wenig verblüfft haben.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Juni 1892.

Patent-Litze badischer Erfinder. Angemeldet von: Emil Ralte in Freiburg: Selbstthätiger Auslöschapparat für elektrische Weichenstellvorrichtungen. — Carl August Doz, in Firma Doz & Kempfer, in Konstanz: Extraktionsapparat; dritter Zusatz zum Patente Nr. 43.791. — Wilhelm Bohlmann in Bruchsal: Kollertenhalter. — Erbselt an: F. Feiderl in Mannheim: Zweirädriger Handwagen, welcher mit Hilfe der Karrenbäume überdacht auch als Hufe benutzt werden kann. — Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: Verfahren zur Herstellung von Charnierverbindungen mit hohlen Papien.

Gebrauchsmuster-Litze. Eingetragen für: Bilib. Schöller in Biorzheim: Obergangender mit Riefen. — Theodor Eina in Biorzheim: Werkzeug zur Herstellung geschlagener Grabenarbeiten. — Emil Fischer, Drechslermeister in Mannheim: Kapibahn. — C. Kocher in Heidelberg: Mühlenpfeilbrett für 3 Personen. — Jaf. Währ in Karlsruhe: Austrittsregister für Hül-Regulirventile. — Carl Bogler in Biorzheim: Briefwaage als Anhänger. — Polmar u. Jourdan in Biorzheim: Briefschachtel aus Aluminium. — Hermann Könie, Hauptmann a. D. in Freiburg: Reccognoscirapparat oder Vorrichtung zum Aufziehen einer Strickleiter auf einen Baum oder Vorsprung. — A. Martin, Maschinenfabrik in Offenburg: Stellvorrichtung an Walzenströmmühlen. — Julius Roemmele in Freiburg: Befestigungsteile. — Köhler u. Co. in Heidelberg: Metallischer Walzstich.

Handelskammer für den Kreis Mannheim. Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim haben dieses Jahr auszuwählen die Herren: Felix Basser mann, Joseph Böhm, Geheimer Commerzienrath Bb. Dissen, Louis Franz, Commerzienrath C. Freudenberg in Weinheim, Otto Stöcklen, Direktor J. Reßler, Commerzienrath Carl Ladenburg, S. Robert Dinkel son, S. Roether, Jakob Seig in Sodenheim und Franz Thobede. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Die Erneuerungswahl findet Mittwoch, 29. Juni statt.

Wahlen zur Handelskammer. Es wird uns geschrieben: Nächsten Mittwoch finden die Wahlen zur Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Es wäre zu wünschen, daß dabei auch Vertreter des Kleinhandels in Vorschlag gebracht würden, damit auch die Interessen der kleineren Kaufleute mehr Berücksichtigung fänden. Bis jetzt sind immer nur Groß-Kaufleute und Fabrikanten gewählt worden.

Feuilleton.

Bei dem Besuche des Wiener Rathhauses beschäftigte Fürst Bismarck von einem Seitenloale aus das Parlamentsgebäude und richtete an den Bürgermeister die Frage, ob die Quadrangruppen auf dem Dache des Parlaments von Aufsehern oder Engel geführt werden, da er dies mit seinem Glase nicht ausnehmen könne. Es entspann sich über diesem Gegenstande zwischen dem Fürsten, dem Bürgermeister und dem Bibliotheksdirektor ein kleine Diskussion, welche Fürst Bismarck mit der Bemerkung abschloß: „Bleiben wir also dabei, daß die Abgeordneten Engel in der Diskussion sind.“ Die Bemerkung rief selbstverständlich einige Heiterkeit hervor. Beim Verlassen des Rathhauses dankte der Fürst dem Bürgermeister, indem er sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, vielmals für Ihren freundlichen Empfang. Ich nehme den besten Eindruck von Wien mit und hoffe, bald wieder hierher zurückzukehren.“

In Wien erklärte Fürst Bismarck, der während der Festlichkeiten vielen Damen die Hand geküßt hatte, seiner nummernreichen Schwiegertochter, daß er die Gewohnheit, jungen Damen die Hand zu küssen, von Kaiser Wilhelm I. übernommen habe. Derselbe pflegte nämlich zu äußern: „Nächst uns eine Dame die Hand, so ist dies das Patent der offiziellen Ernennung zum Greise. So lange es uns aber gestattet ist, kleine Händchen an die Lippen zu führen, reut sich in uns ein Tropfen jugendlichen Blutes.“ — Lenbach erbat und erhielt vom Grafen Herzberg die Erlaubniß, dessen junge Gemahlin inmitten eines Diners aus Margueriten, den letzten Blumen, deren Namen sie trägt, malen zu dürfen. Dieses Gemälde wird nach der Heimkehr von der Hochzeitsreise besonnen, und Lenbach wird es dem jungen Paare zum Geschenk machen.

Die Tragödie des Lebens. In einer Garderobe des Sommertheaters im Stadtwaldchen von Budapest spielte sich während der Vorbereitungen für das Anzenaruber'sche Drama: „Das vierte Gebot“ eine erschütternde Szene ab. Der Schauspieler Bela Bihari saß in der Garderobe vor

einem Spiegel, hantierte mit Pinsel und Schminke und erzählte den Kameraden ganz glücklich, kein einziges Ebbüchchen, Bista, habe ihm heute geschrieben, die Prüfung siehe vor der Thür und in den nächsten Tagen werde Bista den guten Vater in der großen schönen Hauptstadt Ungarns umarmen. Raum hatte der Schauspieler den Satz beendet, als ein Diener eintrat und Bihari eine Depesche überreichte. Dieser reißt das Telegramm hastig auf, liest und — fürst befinnungslos zu Boden. Die erschrockenen Schauspieler laden den Ohnmächtigen, der bald wieder zum Bewußtsein erwacht, zum Bewußtsein eines unfahbaren Unglücks. Denn vernichtend kurz war der Inhalt des Telegramms: „Komm sofort, Bista ist gestorben.“ Unfähig zu denken, konnte Bihari nicht mehr auf die Bühne hinaus. Der Schauspieler Kövess übernahm seine Rolle und der arme Bihari wollte hinaus zum Bahnhof um mit dem Nachzuge nach Szatmar zu reisen, wo der unglückliche Mann sein einziges Kind wiedersand, stumm und kalt und ohne Spur des Lebens.

Ein Socialdemokrat als Rector Magnificus. Die „freie“ Brüsseler Universität hat den Nationalökonom Professor Dr. Victor Denis zum Rector Magnificus gewählt. Der Neuwählte ist einer der bekanntesten belgischen Gelehrten und Socialdemokrat. Das socialistische Blatt „Le Travail“ über die Ernennung laute Freudenrufe aus und thört mit, Bürger Denis, den Genossen bekannt durch Vorträge im socialistischen Vereinshaufe, sei nach der Wahl Gegenstand einer Fundgrube der Studenten gewesen. „Genosse Denis“ ist einer der Mitbegründer der Ligue Ouvriere in Brüssel, von welcher die socialistische Arbeiterbewegung in der belgischen Hauptstadt ausgegangen ist. Sein Rath gilt in der Partei noch heute als maßgebend. Der erste amtliche Act des neuen Rectors ist für seine Ansichten bezeichnend. Er hat nämlich den Anarchisten Elisee Reclus, den bekannten französischen Geographen und Verfasser der Geographie Universelle, als ordentlichen Professor an die belgische Universität berufen. Mit dem Fürsten Propofin ist Elisee Reclus einer der Herausgeber des anarchischen Blattes „En Avant“. Er wurde seiner-

zeit nach der Commune zur Deportation verurtheilt, später begnadigt und gilt noch heute als einer der Führer der Partei.

Elefanten in Kamerun. Einem von der Z. R. veröffentlichten Privatbrief aus Kamerun entnehmen wir über dortige Elefanten folgendes: Wenn, wie ich erst kürzlich wieder in einer Zeitschrift zu lesen Gelegenheit hatte, in Europa von jeherfalls nicht ganz sachkundiger Seite häufig die Behauptung aufgestellt wird, daß die Elefanten an der Westküste Afrikas dem Aussterben nahe wären und somit das Aussterben des Elefantenhandels von hier aus nur noch eine Frage der Zeit sei, so kann ich mich dieser Ansicht auf Grund eigener Anschauung durchaus nicht anschließen, da gerade diese Gattungs-Großwild hier noch in respectabler Menge vorhanden ist, ja nicht selten wird es geradezu zur Plage. So ist beispielsweise das Anpflanzen von Bananen in einiger Entfernung von den Wohnstätten vergebliche Mühe, insofern, als dieselben unter allen Umständen bald der Verführungsucht und der Vorliebe der Elefanten für saftreiche Begetabilien zum Opfer fallen würden. Erst kürzlich stattete eine recht ansehnliche Herde nächstlicher Beile nicht nur meiner Pflanzung, sondern auch meiner Niederlassung selbst einen Besuch ab, um die hinter einer von etwa 30 Arbeitern bewohnten Baracke stehenden Bananen mit Stumpf und Stiel zu zerhacken und das aus galbanisirtem Eisen bestehende Dach der Baracke mit ihrem Rüssel derart zu bearbeiten, daß den hierdurch aus tiefem Schloß getretenen Arbeitern Angst und Bange und ihnen der Aufenthalt in dem Hause für den Rest der Nacht verleidet wurde. Ganz davon abgesehen, daß die stöckigere Nacht jeden Erfolg für eine anzustellende Jagd ausschloß, so hatten sich die Herren Dicksäuler bei meinem Dagekommen schon wieder zu weit seitwärts in die Büsche geschlagen. Inbezug bietet auch eine am Tage ausgeführte Jagd wenig Aussicht auf Erfolg, da es zu den größten Seltenheiten gehört, die Thiere durch wenig Flintenschüsse derart zu verletzen, daß sich nicht noch die Flucht ergreift oder was noch schlimmer ist, sich zur Wehre setzen könnten, ein Verfolgen oder ein Entzinnen in das hier herrschende Dickschicht ist ja ausgeschlossen.

Süddeutsche Edel- und Nudelmetallindustrie.
In der Sektionsversammlung der Section III der Süddeutschen Edel- und Nudelmetall-Berufsgenossenschaft, welche in Forstheim stattfand, erhaltete der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Wittum, den Geschäftsbericht. An Renten für Verletzte wurden festgesetzt 27, herabgemindert 4, eingezahlt 2, abgerechnet 8. Von den 8 Fällen, welche 1891 vor dem Schiedsgericht zur Verhandlung kamen, wurden Sabamwiesen, 2 erzielten eine Rentenverhöhung, 3 wurden verurteilt. — Sodann berichtete der Herr Vorsitzende eingehend über die Frage der Lusterneuerung in den Fabrikräumen. Von der Hr. Fabrikinspektion war diese Frage angeregt und eine Einrichtung empfohlen worden, welche in einer Anzahl Fabriken überhaupt nicht, in einer andern nur mit großen Kosten und baulichen Veränderungen ausgeführt werden könnte, ohne daß die beabsichtigte Wirkung garantiert wäre. Die in Angriff genommene Awanagsweise Durchführung dieser Einrichtung, welche vielfache Verbitterung hervorgerufen drohte, veranlaßte den Sektionsvorstand, sich der Sache anzunehmen. Er ließ sich durch einen Sachverständigen Bericht erstatten und erhielt alsdann Einladungen an die Großh. Fabrikinspektion, das Gr. Bezirksamt und die Handelskammer in Forstheim zu einer Sitzung, in welcher die Sache eingehend besprochen werden sollte. Der Einladung wurde allseitig Folge geleistet, die Meinungen und Ansichten in der betr. Sitzung ausgetauscht und das Resultat erzielt, daß in erster Linie der von der Firma Alexander Stolzenberg in Mannheim gelieferte Wasserbrausen-Apparat als der bis jetzt beste und zweckmäßigste anerkannt wurde, (auch der Hr. Fabrikinspektor stimmte dem bei), daß es aber jedem Fabrikanten freigestellt sein soll, selbst zu entscheiden, welche Einrichtung er für die vortheilhafteste hält, um seinen Arbeitern gesunde Luft zu verschaffen, wenn nur der Zweck erreicht wird. Der Herr Vorsitzende spricht die Erwartung aus, daß nunmehr, nachdem die Hr. Behörden sich sehr entgegenkommend gezeigt hätten, die Fabrikanten nicht einen abermaligen Zwang abwarten, sondern freiwillig entsprechende Einrichtungen treffen möchten, um die berechtigte Forderung — gesunde Luft für die Arbeiter — zu erfüllen.

Das Kriegerdenkmal in Wallstadt. welches morgen Nachmittag halb 3 Uhr eingeweiht werden wird, verspricht eine bedeutende Fülle des friedlichen Dorfes zu werden. Es besteht aus einem Obelisk aus dunklem Granit auf einem Stufenunterbau von grobkörnigem hellem Granit. Der Sockel trägt auf der Vorderseite die Namen aller Wallstädter Krieger, 42 an der Zahl, welche 1870/71 in verschiedenen Truppen- theilen gedient haben. Darunter sind auf einem besonderen Giebel die Namen der beiden Gefallenen, Georg Keisling und Andreas Gollner, beide von der 7. Comp. 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in größerer Schrift angebracht. Ueber den Namen steht die Spitzsäule ein Lorbeerzweig, darunter die Zahlen 1870—71, darunter das eiserne Kreuz. Die Krönung des Ganzen bildet ein Adler aus Bronze, der sich von der Spitze des Obeliskens erhebt. All dieser Schmuck ist auf der Vorderseite des Denksteins angebracht. Die drei anderen Seiten sind frei gelassen für künftige Kränze — wovon uns Gott noch recht lange bewahren möge! Das Denkmal ist aus der Werkstätte der Herren Rub und Wölter in Karlsruhe hervorgegangen und kostet dem Vernehmen nach rund 1500 Mark, eine recht achtenswerthe Leistung für einen kleinen Verein und eine Gemeinde von nicht 1400 Einwohnern! Wer zur Einweihungsfest rechtzeitig ankommen will, wird um 1 Uhr 30 Min. mit der Nebenbahn nach Heidelberg fahren müssen, von wo man Wallstadt zu Fuß in 15 bis 20 Minuten erreicht.

Ueber Hustenuren. In unserer Zeit der Eisenbahnen sind Hustenuren fast ganz aus der Mode gekommen. Das Eisenbahnnetz ist so ausgedehnt, daß man gemächlich überall hin mit der Bahn gelangen kann. Und doch ist das Leben viel gefährlicher. Freilich klagen so Viele darüber, daß das Rauchen in der Sommerhitze ihnen zu anstrengend sei. Die wissen das vielleicht nicht recht anzulangen. Das Tabakrauchen, sei es aus Pfeifen oder in Form von Cigaretten, ist auf dem Marisch, besonders in der Sommerhitze, durchaus schädlich. Dasselbe ist der Fall mit dem Branntweingenuß; derselbe täuscht nur und erzeugt einen Ueberreiz, der den Magen und das Nervensystem abstumpft. Dagegen empfiehlt es sich, eine dünne Scheibe oder ein kleines Stückchen von einer Zwiebel zwischen die Lippen oder auf die Zunge zu nehmen. Das regt die erschlossenen Speicheldrüsen von neuem an und erfrischt die Nerven. Ein Palm wilden Knoblauch, das Blatt oder der Stiel vom wilden Sauerampfer thun ähnliche Dienste, ja jeder Grashalm und Getreidehalm hat auch die wohlthätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten. Sodann empfiehlt sich die richtige Eintheilung der Nachtschlafzeit in Marisch und Ruhe. Je heißer die Temperatur, desto eher muß man rasten, um Lunge und Herz vor Ueberanstrengung zu bewahren. Ein solcher Erge- nis, auf eine besondere Nachtschlafzeit pochen zu können, hat oft Döner gefordert. Will man den Marisch in der Hitze ganz vermeiden, so ist es besser, ihn bei der Nacht zu machen, als mit der Morgendämmerung zu beginnen.

Militär-Festgottesdienst. Am Sonntag, 10. Juli, wird Herr Militärkapellmeister Fingado in der hiesigen Trinitatiskirche einen Militär-Festgottesdienst für die protestantischen Angehörigen der hiesigen Garnison abhalten.

Die Anlagen vor dem Rheinthor erhalten nunmehr ebenfalls eine neue eiserne Umzäunung, nachdem ein Gleiches bereits bezüglich der Anlagen vor dem Redarthor geschehen ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß die Anlage vor dem Rheinthor im Verhältnis zu den übrigen Anlagen der Stadt etwas stiefmütterlich behandelt wird. Während die Anlagen vor dem Heidelberger Thor und vor dem Redarthor theils prächtige Springbrunnen, theils prächtige Blumenvasen u. s. w. besitzen, entbehrt die Anlage vor dem Rheinthor eines solchen Schmuckes vollständig. Und doch bildet auch dieser Theil der Ringstraße eine beliebte Promenade. Wir glauben, daß eine kleine Fontaine der Anlage vor dem Rheinthor nur zur Zierde und den dortigen Bewohnern und Spaziergängern zur Freude und Erquickung gereichen wird.

Eine hübsche gärtnerische Aus schmückung hat die unmittelbare Umgebung des Bieder-Denkmal im Schloßgarten erhalten. Durch den Herrn Stadtgärtner wurde auf der vor dem Sockel des Denkmal sich ausbreitenden kleinen Rasenfläche ein farbenreiches Pflanzenbeet errichtet, das die Form einer Ura trägt, die auf beiden Seiten von Arabesken flankirt wird. Das Ganze macht einen äußerst angenehmen Eindruck und trägt ein künstlerisches Gepräge, welches unserer Stadtgärtner nur zur Ehre gereicht. Um zu verhindern, daß die Hunde in diese kleine Anlage springen und das hübsche Beet der Kunstgärtner zerstören, ist die Umgebung des Denkmal mit einer hohen Drahtumzäunung versehen worden.

Haupversammlung des Landesauschusses für Arbeiterkolonien. Unter dem Vorsitz des Geheimen Rathes v. Sölger fand in Karlsruhe die sachgemäße Hauptversammlung des Landesauschusses für Arbeiterkolonien statt, wobei eingehender Bericht über den Stand des Vereins erstattet wurde. Derselbe besitzt ein Vermögen von 63,323 Mark und es be- steht dasselbe hauptsächlich in Gebäuden und etwa 40 ha Viegen- schaften des Gutes Ankenbusch bei Bellingen. Oberamtmann Otto von Bellingen berichtete über Ankenbusch und über seinen Besuch auf der württemb. Kolonie Dornach in gütiger Weise. Ihm und Bekkand von Sölger, dem Leiter des Vereins, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Nicht ohne Besorgniß sieht der Landmann der Witterung in den nächsten Tagen entgegen. Sind doch

Siebenstücker (26. Juni) und Peter und Paul (28. Juni) unmittelbar vor der Thür, auf welche, wenn es an diesen Tagen regnet, nach einer alten Bauernregel, eine siebenwöchige Regenperiode folgt. Und dies wäre entschieden vom Uebel. Wir haben in den letzten 14 Tagen des freundlichen Haffes gerade genug gehabt und eine weitere Regenperiode würde die schönen Hoffnungen, die wir noch bis jetzt auf die dies- jährige Ernte im Allgemeinen setzen dürfen, zum großen Theil zu Schanden machen. Widern die Kalendertage also gütiges Einsehen haben.

Die Unterführungsarbeiten im Hauptbahnhof schreiten rüstig vorwärts. Die Tunnel auf der südlichen Seite sind nahezu beendet und dürften bereits in etwa 8 Tagen dem Verkehr übergeben werden. Nach Fertigstellung der südlichen Tunnel wird die Errichtung der Unterführungen auf der nördlichen Seite des Bahnhofs in Angriff genommen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß. Hof- und National- theaters in Mannheim vom 26. Juni bis 3. Juli. Son- tag, 26. (Abonn. A): „Die Stumme von Portici.“ Piter: Herr Keller, von Karlsruhe, als Gast. Montag, 27. (außer Abonn. Vorsichtuna B): Zu Gunsten der Ostbater-Pen- sionsankalt: „Fedora.“ Fedora: Fräulein Clara Clair, als Gast. Dienstag 28. (Abonn. B): „Der Bettelstudent.“ Mit- woch 29. Volksvorstellung: „Der Trompeter von Säckingen.“ Freiber: Herr Heller, als Gast. Werner: Herr Jarek, als Gast. Donnerstag 30. (Abonn. A): „Ein Wintermärchen.“ Dermione: Fräulein Clara Clair, als Gast. Freitag, 1. Juli: (Abonn. B): Zum ersten Male: „Ritterdunst.“ Lustspiel in 1 Aufzuge von Labiche. Deutsch von G. Hill. „Der Kur- märker und die Picarde.“ „Coballeria ruficana.“ Fräulein Rotara, Herr Ritterhauser, Herr Jarek als Gast. Son- tag 3. Juli: (außer Abonn.): Zu Gunsten der Pensionstoffe der Genossenschaft deutscher Bühnengedöriger: „Martha.“ Musikfest: Herr J. Möllinger, I. Hofopernsänger von Berlin, als Gast. — Beginn der Theaterferien: Dienstag den 5. Juli. Eröffnungsvorstellung im neuen Theaterjahr: Sonntag den 4. September.

Musikverein. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Musikvereins wurden an Stelle der auscheidenden Vorstandsmitglieder Herr Prof. Dr. Ratby vom Präsidenten des Vereins, sowie zu weiteren Vorstandsmitgliedern die Herren Traupott Mayer und Alexander Witel und in der am 23. d. stattgehabten Vor- standssitzung Herr Hofkapellmeister Lang er dahier zum Diri- genten des Musikvereins gewählt.

Caesarenkette.

— London, 22. Juni. Der verlorbene Tuchhändler David Lewis, der in Liverpool und Manchester Geschäfte betrieb, hat sein ganzes Vermögen, abzüglich einiger Legate und einiger Jodresente für seine hinterlassene Wittve, für die Arbeiter der beiden genannten Städte bestimmt. Lewis setzte als Erben, damit das Vermögen nicht angefaßt werden könnte, seine Verwandten George J. Gosn in Sydney und H. B. Levy in London ein, mit der Bedingung, daß diese die Erbschaft in der vom Erblasser gewünschten Weise an- wenden sollten. Beide Herren werden den Wunsch des Ver- storbenen nach bestem Wissen ausführen. Sie haben sich deshalb an die parlamentarischen Vertreter Liverpools und Manchester's mit der Bitte gewandt, einen Ausschuß fünf oder sechs ehrenhafter Bürger in beiden Städten zu ernennen, der Vorschläge machen soll, in welcher Weise die Wüchten David Lewis zum Besten der Arbeiter am geeignetsten erfüllt werden können. Das Legat beträgt 200,000 Pstl.

Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder unserer Corps, welche nächsten Sonntag das Stiftungsfest in Schwetzingen besuchen wollen, werden hiermit zur Sammlung auf 1/10 Uhr auf dem Paradeplatz beisehen, von welchem aus gemein- schaftlicher Abmarsch um 1/10 Uhr erfolgen wird. Kleidung: Uniform und dunkler Hefe. Mannheim, 23. Juni 1892. 41777

Das Commando.

2er Club.

Sonntag, den 17. Juli d. J.

Familien-Ausflug

nach Zwingenberg-Alsbacher-Schloß-Jugenheim.

Abfahrt 12 Uhr 58 Min. Rhein. Main-Redarabahn.

Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.



Größtes Lager in

Vollst. u. Kasten-Möbel

Setzen u. Spiegel.

Fr. Rötter, H 5, 2.

W. Ladenburg

A 8hne.

Kasten- und Polster-Möbel

jeder Art. 23552

Fertige Betten.

Prompte Beantwortung bei mäßigen aber festen Preisen.

Reparatur emaillirter Kochgeschirre.

Nachdem wir jetzt in der Lage sind allen Anforderungen, welche an eine dauerhafte glatte Qualität gestellt werden müssen, voll- ständig zu genügen, empfehlen wir uns den geehrten Hausfrauen, Hotelbesitzern u. angelegentlich zur Reparatur schadhaft gewordener emaillirter Kochgeschirre und sichern prompte und gute Bedienung zu.

Mannheimer Emailir-Anstalt,

39910 K 2, 8 und Dammstraße 16.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erweiterung des Knigsgefängnisses dahier sollen im Wege des schriftlichen Angebots nachstehende Arbeiten in Accord gegeben werden:

1. Erbarbeit	veranschlagt zu M.	1,806,76 Pfa.
2. Maurerarbeit	„	58,399,05 „
3. Steinbauerarbeit	„	27,696,72 „
4. Zimmerarbeit	„	3,799,96 „
5. Schreinerarbeit	„	3,173,46 „
6. Eisenlieferung	„	4,483,03 „
7. Blechenerarbeit	„	1,687,72 „
8. Schlosserarbeit	„	14,285,50 „
9. Schieferbederarbeit	„	4,035,44 „

Die Pläne und die Uebnahmebedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, wobei auch die Angebots- formulare in Empfang genommen werden können. Die Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen. Spätestens am 27. ds. Monats, Abends 6 Uhr anher einzuliefern.

Mannheim, den 14. Juni 1892.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Konkurs Friedrich Goebels,

Ludwigshafen a. Rh., betreffend:

In meiner Eigenschaft als Konkursverwalter des Friedrich Goebels dahier, lasse ich durch Gerichtsvollzieher Sasemann,

Dienstag, den 5. Juli, nächsthin und event. den 6. Juli, immer Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

folgende zu besagter Konkursmasse gehörenden Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

- A. 5 Wirthstische, 36 Stühle, 1 Büffet, 1 Acten- schrank, 1 Copirpresse, 1 Landkarte, Billetofsch, Rivellapparat, Schreibisch, 1 Victoria und Landauerchaise, ca. 30 Ctr. Hafer, Wehlkasten, 1 Parthie Stricke, 16 Gänse, 2 Pfauen, 2 Welschhühner, vier Pferde, ein vollst. Wagen mit Leitern, eine K. Parthie Heu, Schilfrohr, 2 Leitern, 1 Futte:mühle u.
- B. 1 alter Tisch, Pult, 4 alte Stühle, 1 Parthie Pikel u. Schaufeln, 1 Parthie Pflugsarren — Vorder- u. Hinterpflüge — Eggen, eine Anzahl Kastenarren mit und ohne Aufstellbreiter, 1 Parthie Handarren, 1 Bordwagen, 1 Parthie Holzhöcke und Gemölbogen, 1 Parthie alte Bretter, circa 30 Stamm Eichenholz, 1 Parthie Gerüstbelen, 1 Rolle, 1 Karren mit Pflugsch, alte Eisen, Fließenzug, Hebeisen und Leitern, Wagenachsen u. Wagnereholz, Pflugschraube, Brenn- holz, 3 Faß Carbolinum, 1 Parthie Schrauben und verschiedene andere Gegenstände.

NB. Die sub A. aufgeführten Fahrnisse werden in der Goebels'schen Behausung, Oggersheimerlandstraße Nr. 50 zur Versteigerung gebracht, während jene

sub B. in der gegenüber gelegenen Sand- bahn zum Ausgebote gelangen und zwar alles möglichst der Reihenfolge nach, wie sie vorstehend verzeichnet sind.

Ludwigshafen am Rhein. 41738

Die Konkursverwaltung:

Julius Goldschmit.

Danksagung.

Für die liebevolle und aufmerksame Behandlung, welche mir bei der großen und schwierigen Operation im evang. Diaconissenhause in Mannheim zu Theil wurde, fühle ich mich verpflichtet, Herrn Dr. Kerlinger von Heidelberg, sowie Herrn Dr. Heud, als auch den verehrlichen Schwestern für die unermüdbliche Pflege, Allen hiermit meinen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

41871 Johannes Back V., Feudenheim.

Feilenfabrik und Dampfschleiferei

Ludwigshafen

Renner & Sigwart

in Ludwigshafen a. Rh.

liefert 41848

Feilen

in jeder Form und nur bester Qualität.

Das Aufhauen von stumpfen Feilen

wird prompt und billig besorgt.

Referenzen und Preislisten gerne zu Diensten.

Heinrich Helwig,

M 2, 8 Mannheim H 2, 8

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Gummi-Schläuchen, -Platten, -Ringen, -Schnüren,

Gummi-Baumwolltreibriemen, -Gasbeutel,

Gummi-Matten und -Läufern,

Hantschläuchen, rohe und innen gummirte,

Asbest-Platten, -Ringen, -Schnüren,

Feuerwehr-Requisiten, Extinguieroren, Leitern,

Manometern, Ledertreibriemen, Wasserstandsgläsern.

Telephon Nr. 529. 35624

Empfehle mein reich assortirtes Lager solid gearbeiteter

Kasten- und Polstermöbel.

Möbel-Lager

M 4.1 Jean Lotter M 4.1.

Insbefondere liefert ich

Vollständige Betten 39988

und empfehle solche mit zannener lackirter Bettlade sammt

Matrass und Federbett zu M. 66

mit unshäumener polirter Bettlade zu „ 85 und 108er.

